



Bild: cyr

In der Stiftskirche Bischofszell ging schon Reformator Bibliander, Sohn des Ratsherrn und Stiftsammanns des Chorherrenstifts St. Pelagius in Bischofszell, ein und aus. Im Vordergrund die Häuserzeile mit dem Chorherrenhof.

# Biblianders Ziel: Alle Religionen achten

**Er hoffte auf eine Zeit des Friedens – die zerstrittene Christenheit und die Bekenner anderer Religionen sollten zu einer einzigen Gemeinde Gottes zusammenfinden: Der Bischofszeller Bibliander hat vor 500 Jahren gelebt, ist aber aktueller denn je.**

Christoph Möhl-Blanke

Treffender als Albert Knoepfli kann man Theodor Bibliander (1505–1564) nicht charakterisieren: «Er war unversöhnlich im Willen zur Versöhnung, streitbar in allen Sachen

des Friedens.» Auch fleissig sei er gewesen, sprachbegabt: Latein lernte er schon als Bub in Bischofszell. Eine ganze Reihe Vorkämpfer der Reformation hätten dort Negelins Stiftsschule besucht, zum Beispiel auch Ludwig Hätzler.

Er wurde, 22-jährig, bereits Professor an der neu gegründeten Universität im schlesischen Liegnitz. Der junge Bibliander war aber gar nicht traurig, als diese Hochschule wegen Studentenmangels schliessen musste: Heimweh! Für seine Laufbahn entscheidend wurde der plötzliche Tod Zwinglis in der Schlacht bei Kappel, 1531. Heinrich Bullinger war zwar bereit, die Nachfolge des Reformators als Leiter der Zürcher Kirche zu übernehmen. Aber als Lehrer für Altes Testament und Bibelübersetzer liess er vom Zürcher Rat den 26-jährigen Thurgauer berufen. 1532 heiratete er die 17-jährige Rosine Rordorf. Sieben Kinder entsprossen der Ehe, fast alle starben an der Pest.

## Aufgeschlossener Wissenschaftler

Bibliander stürzte sich richtig in die Arbeit. Der 30-Jährige schuf neben den Aufgaben als Dozent und Übersetzer auch eine hebräische Grammatik. In Ermangelung einer solchen war er beim Übersetzen stets auf Leute hebräischer Muttersprache angewiesen gewesen: Juden waren ihm behilflich. (Freilich mussten

sie scheinbar zum Übernachten Zürich verlassen – dieses war damals judenfrei, schon hundert Jahre vor der Reformation.) Der Druck des Werkes war auch nicht einfach: Es gab in Zürich keine Druckerei mit hebräischen Buchstaben. Froschauer musste sich solche in Frankfurt beschaffen. Und es fehlte natürlich ein Setzer, der des Hebräischen kundig war. So übernahm Bibliander eben noch diese Aufgabe, fügte Zeilen und Seiten selber zusammen.

## Ungemach wegen Koran

Grössere Ungemach freilich bereitete ihm zehn Jahre später die erste gedruckte Koran-Ausgabe. Er wollte zu der Zeit, in der die Türken vor Wien standen, seinen Zeitgenossen deren Heilige Schrift zugänglich machen. Als Begründung gab er an, dies diene «dem Christentum zum Besten und den Moslems zum Nachteil». Nach Einschätzung Albert Knoepflis betonte er damit «etwas zu sehr» eine abwehrende Wirkung der Koran-Übersetzung. Islamfeindlichkeit prägte ihn nämlich nicht, im Gegenteil: «Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.» Diese Vision des ersten Timotheusbriefes war für Bibliander wegleitend.

## Im Dienst der Versöhnung

Doch nicht nur der Glaube ist für Bibliander Grund für seine Hoffnung auf eine umfassende Harmonie in der Welt. Auch als Sprachwissenschaftler kommt er zur Überzeugung, dass einmal alle Menschen in Frieden miteinander leben und einander verstehen werden: Alle Sprachen folgten ähnlichen Regeln, hätten gleiche Wurzeln. Bibliander wollte versöhnend wirken, als Christ und als Wissenschaftler. Der Versöhnung sollte wohl auch die Koran-Ausgabe dienen, die nach vielen Wider-

## Sohn eines Ratsherrn aus Bischofszell

Theodor Buchmann (genannt Bibliander) kam 1505 in Bischofszell als Sohn des Ratsherrn Hans Buchmann zur Welt. Er verstarb vor genau 450 Jahren – am 26. September 1564 – in Zürich an der Pest. *chb*



Bild: cyr

Kuratorin Alexandra Rückert zeigt ein Abbild des Bischofszeller Teppichs, das im Historischen Museum Bischofszell ausgestellt ist. Der originale Wandbehang stammt aus dem 16. Jahrhundert und zeigt Bischofszell zu Zeiten von Bibliander.

ständen 1543 erschien. Die Basler Zensur zog die schon gedruckten Exemplare ein. Doch viele, auch Luther, setzten sich für Bibliander ein. Schliesslich gaben die Basler nach: Die Koran-Übersetzung durfte in Basel gedruckt werden, aber verbreitet nur im «Ausland».

## Der Zeit voraus

Zum Verhängnis jedoch wurde Bibliander seine Ablehnung der Lehre von der doppelten Vorherbestimmung der Menschen für Himmel oder Hölle. Dieser Glaubensinhalt gehörte in der Zeit der beginnenden Orthodoxie zum Grundbestand des reformierten Bekenntnisses. Möglicherweise hat sich Bibliander zu weit aus dem Fenster gelehnt und als Erasmus-schüler «etwas zu sehr» gegen die herrschende reine Lehre ausgesprochen. Jedenfalls wurde er als Professor für Altes Testament ersetzt durch einen strammen Calvinisten. Die Rechtgläubigen wollten auf der sicheren Seite sein, an handfesten Zeichen ablesen können, ob sie zu den Erwählten gehörten. Mit Biblianders schlichtem Gottvertrauen war ihnen nicht gedient, da war man zu sehr auf Gottes Güte angewiesen. Wegen «Blödheit des Kopfes» wurde Bibliander 1560 frühzeitig pensioniert. «Eine so weitherzige Sicht, wie er sie vertrat, passte nicht in das konfessionelle Zeitalter»,

urteilt Christine Christ-von Wedel. Aus heutiger Sicht aber, vor allem mit seiner Einstellung zum Islam, war Theodor Buchmann der Zeit weit voraus.

[www.museum-bischofszell.ch](http://www.museum-bischofszell.ch), geöffnet jeden Sonntag von 14-17 Uhr

## Vortrag über Bibliander in Bischofszell

«Bibliander, Koran und unser Verhältnis zum Islam heute»: Darüber referiert anlässlich des 450. Todesjahres von Bibliander Christine Christ-von Wedel am Dienstag, 16. September, um 17.45 Uhr, in der Schnyderbudig beim Grubplatz bzw. Bogenturm in Bischofszell. Die Historikerin hat eine Dissertation über Erasmus von Rotterdam verfasst und ist Herausgeberin des Sammelbandes «Theodor Bibliander. Ein Thurgauer im gelehrten Zürich der Reformationszeit». Seit 2012 ist sie Präsidentin des Vorstandes von mission21. Die Veranstaltung wird von Takt, dem Thurgauer Arbeitskreis für Kirche und Theologie, durchgeführt. Anschliessend sind die Gäste zu Apéro und Diskussion eingeladen. *chb*

### Dossier zum Sammeln!

## DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits dieses Jahr beginnt der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen.

